

## **Beantwortung einer Anfrage nach § 4 der Geschäftsordnung öffentlicher Teil**

<b>Gremium</b>	<b>Datum</b>
Ausschuss Allgemeine Verwaltung und Rechtsfragen / Vergabe / Internationales	09.11.2015

### **Landen Diensthandys und Verwaltungsrechner auf dem Müll?/Beantwortung der Anfrage der Piratengruppe (AN/1304/2015)**

Die Verwaltung nimmt wie folgt Stellung:

#### **Frage 1: Wie oft werden Rechner und Diensthandys in Schulen, in der Verwaltung usw. ausgetauscht?**

##### **Antwort:**

Die bei der Verwaltung und in den Verwaltungsbereichen der Schulen dezentral beschaffte und eingesetzte IT-Hardware wird in der Regel mindestens vier bis fünf Jahre - in Abhängigkeit der dienstlichen Anforderungen bis zu 10 Jahre – täglich rund acht bis 10 Stunden genutzt.

Die Einsatzzyklen bei Diensthandys sind insgesamt deutlich länger. Ein Austausch wird in der Regel nur bei einem Auftreten von Defekten vorgenommen, wenn eine Reparatur unwirtschaftlich ist.

#### **Frage 2: Wie wird dabei sichergestellt, dass eventuell vorhandene Daten vor der Entsorgung gelöscht werden?**

Zur Datenlöschung von Festspeichern wird den dezentralen Benutzerbetreuern vor Ort eine kostenlose Löschesoftware des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik zur Verfügung gestellt. Defekte Festplatten (hier ist kein Löschen durch Überschreiben mehr möglich) werden in gesicherten Entsorgungsboxen gesammelt und über zertifizierte Entsorgungsunternehmen kostenfrei entsorgt und verwertet.

#### **Frage 3: Was passiert mit alten Rechnern und Diensthandys der Stadtverwaltung, und wie werden Gebrauchtrechner der Stadtverwaltung, Schulen usw. entsorgt?**

##### **Antwort:**

Alle Arbeitsplatzrechner der Stadtverwaltung werden dezentral aus stadtweit nutzbaren Rahmenverträgen beschafft. In den Rahmenverträgen sind neben dem Bezug auch die kostenfreie Rückgabe und die umweltgerechte Entsorgung der Geräte geregelt und fester Bestandteil der Angebotskalkulation.

Diensthandys werden wie unter Punkt 1 dargestellt, in der Regel nur ausgetauscht, wenn sie defekt sind und dann kostenfrei und umweltgerecht entsorgt.

#### **Frage 4: Findet bereits eine Kooperation mit einem gemeinnützigen Verein statt, und wenn ja, mit welchem?**

##### **Antwort:**

Da bei den städtischen Rahmenverträgen zum Bezug von IT-Hardware auch die Rückgabe der Geräte verpflichtend vertraglich geregelt ist, findet aktuell keine stadtweite Kooperation statt.

**Frage 5: Kann sich die Stadt vorstellen, Flüchtlingsheime und Obdachlosenunterkünfte mit alten Rechnern und Diensthandys auszustatten?****Antwort:**

Aus den unter Punkt 3 genannten Gründen kurzfristig nicht, da bei den städtischen Rahmenverträgen zum Bezug von IT-Hardware auch die Rückgabe der Geräte verpflichtend vertraglich geregelt ist. Ein mittelfristiger Einsatz alter, städtischer Hardware in Flüchtlingsheimen und Obdachlosenunterkünften setzt somit folgende Änderungen voraus:

- Verkürzung der bewährten Einsatzzyklen der Hardware in der Verwaltung, um noch sinnvoll nutzbare Geräte für gemeinnützige Einrichtungen bereitstellen zu können.
- Berücksichtigung dieser Strategieänderung bei der erneuten Ausschreibung der aktuell bis Ende 2017 gültigen Lieferverträge und Vereinbarung geänderter Liefer- und Rücknahmebedingungen.
- Darüber hinaus sieht die aktuelle städtische Betriebssystemstrategie der Verwaltung eine Trennung von Hardware und Betriebssystemen vor. Dadurch können die städtischen Betriebssystemlizenzen bei Hardwaretausch mit den neuen Geräten innerhalb der Verwaltung weitergenutzt werden und sind nicht an die Hardware gebunden. Ohne zusätzliche Kosten für die Verwaltung können also nur Geräte ohne Betriebssysteme und Software abgegeben werden. Eine – auch datenschutzrechtlich notwendige - Bereinigung dieser Geräte ist mit manuellem Personaleinsatz verbunden.

Da hierdurch jedoch eine zusätzliche finanzielle Belastung für den städtischen Haushalt entsteht, ist unter den derzeitigen Rahmenbedingungen eine städtisch geförderte Ausstattungslösung nicht denkbar und ein Engagement der Stadtgesellschaft Köln (Bürger, Unternehmer und freie Träger) erscheint, gerade auch vor den positiven Erfahrungen mit der gesellschaftlichen Hilfsbereitschaft der letzten Wochen, flexibler und besser geeignet.